

wan er widerkumbt werden wier [bezüglich Mailand/Spanien] etwas meres wissen. Die Herren [Landammann und Landrat] von Ury werden sich ob got wil auch der billikeit settigen lassen müesen, ist ein Rahtschlag von einem ungerumbten Statthalter, darmit den landlütten das placebo zu singen, thuon mich damit dem Herren zu diensten befehlen".

1) Sowohl Imfeld, wie auch Abyberg sowie Zurlauben treffen wir kurz zuvor auf der Jahrrechnung in Baden an, s. EA VI 1, 714 (Nr. 459).

Original, mit Siegel - AH 64, 306a-308 - Blatt 306a^V und 308^V leer

113

1708 Oktober 14., [Abtei] Muri

A

SCHREIBEN VON [ABT] PLAZIDUS [ZURLAUBEN] AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGER STADT- UND AMTSRAT] BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN, BARON VON THURN UND GESTELBURG, [GERICHTSHERR] VON HEMBRUNN UND ANGLIKON, ZUG

"Hiebei kombt hofentlich [- wohl in Sachen Getreideversorgung im Toggenburger Landrechtsstreit! -] nit Unbeliebiges Antwort Schreyben an lobl. Standt der Statt Zug. Wirdt nun allein an deme ligen, das man mir an die Handt gehe, damit die Zinsleüth [in den Freien Aemtern] die Früchten in iedem Dorf auf ein tag in die Standen lifern, das folklich solche durch meine Führen gleich von dannen nacher Zug mögen geliferet werden. Darzu ein expresser Befelch von regierendem H. Landtvogt in Freyen Ambt [Emanuel Josef I m h o f] so wol befürderlich als nothwendig sein wirdt.

Vorgestern ist H. Br[uders B e a t K a s p a r Zurlaubens] Sel[ig] Frauw [Maria Theresia Esther L u s s i] hierdurch nach Baden gereist, angelegentlichst bittend, das weilen das Töchterlin [wohl M a r i a A n n a G e n o - v e v a Zurlauben] noch zu Jung in ein kloster, man es ihren noch etwas Zeit Uberlassen wolte, deme ich aber anfangs kheines wegs einwilligen wollen. Auf widerholtes flehen und pitten aber mich so weith ausgelassen, das wan H. Br[uder] so auch H. Landtvogt zu Baden [Johann Rudolf K r e u e l, Gatte der M a r i a B a r b a r a A b u n d a n t i a Zurlauben, der Tochter Beat Kaspar Zurlaubens] einwillige, ich meiner seits auch bis künftige Frülings Zeit einwillige. Weis also nit eigentlich ob sie das Kindt von Baden mitgenommen. Künftigen Früling aber ist die Fr. Abtissin zu Wurmispach [M a r i a U r s u l a Zurlauben] Urpietig solches anzuenemmen. Und find ich gantz

rathsamb das solches geschehe. Wihr vernemen hier allerhand Zeitungen aus dem Zürchergebiet, so wan solche wahr, gantz gefährlich scheinen, pitte deswegen, wie es mit dem Krieg ein beschaffenheit habe umb Jnformation, damit wihr allhier nit Überfallen werden".

Original, mit Siegel - AH 64, 308a-310 - Blatt 308a^V und 310 leer

114

1667 Oktober 9., Sarnen

A

SCHREIBEN VOM [LANDAMMANN VON OBWALDEN, JOHANN II.] IMFELD, AN
[STADT- UND AMTS]RAT HPTM. BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN,
LANDESHPTM. DER FREIEN AEMTER, ZUG

"Dess Herren liebes schreiben hab ich empfangen und was der Herr geschriben verstanden, berichte darüber das sich der Herr nit verwundern soll, was inen wider mich spargiert, dan wan einer einem nit wol will, so steckt er Jme kein meien, und gedunckt mich wo einer dem andern zu bös reden könne, so thüe ers. Bitte also gar fründtlich miner nit zu gedencken was ich schreibe oder rede, damit man miers nitt hinichter uslegen könne.

Den Herrn [franz.] Residenten [François M o u s l i e r] belangend verwundert mich nit wenig das er mier nit einen besseren brieff geschickt hatt, der Herr Margraff [Jean] della Barde [=D e l a B a r d e, der Vorgänger von Mouslier] hatt nit so vil bedenckens gehabt mir [v. 1663] meines Veters [Marquard I m f e l d s] seligen Pension zuzueignen uf min geringes anhalten und durch mittel des Herrn Pannerherrn [von Schwyz, Wolfgang Dietrich Theodor] R e d i n g s. Der Herr Resident sol sich versicheren, das auch die spanischen gern sechen werden, das mier die pension widerum genomen und abgeschlagen werde, und dan die Jenigen, welche dise mier ietz und vor disem zugetheilte Pension in mjnen seckel stosen können, ich lasse alles an sein ohrt gesetzt sein, wird vil um diss mich nit bemüehen, den diss schreiben ist uf solche struber gesetzt, das ich mich nicht zu getrösten hab und mier nit ursach gibt zu thuon was ich sonsten zu thuon willens gewesen were.

Jch bilde mier selbsten Jn die spannier wellen lieber mit krieg als mit accorderen die [span.] Niderland verlieren, dan sy wüssend wol das sie Niderland alzyt vil kostet und wenig nutz tragt, und sind die Niderlender vil mehr geneigt gegen franckreich als Jren eigenen Herren, und vornemlich wegen der sprach, sitten und gebärden etc. Haben also eine rechte Sinpathia gegen die